



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

77 (16.2.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-327729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-327729)

Begabpreis: Wert 1.— monatlich, Dringender 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postzuschlag Mk. 4.32 in Vierteljahre. Einzel-Nr. 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklam-Zeile 1.20 Mk. Schluß der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 5 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“
Fernsprechnummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeichnungen-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verwaltung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Einfach-Abteilung 7086

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, U.W. 40, In den Zeltten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verhändlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 77. Mannheim, Mittwoch, 16. Februar 1916. (Mittagsblatt.)

Amerika und die bewaffneten Handelsdampfer:

Unerhörte Verunglimpfung der deutschen Soldaten.

Berlin, 16. Febr. (W.Z. Amtlich). Ein Abdruck folgenden französischen Befehls wurde bei den Räumern südlich der Somme erbetet, es kann also nicht daran gestweifelt werden, daß er tatsächlich erlassen wurde:
VI. Armee. Generalstab. Zweites Büro.
Armeehauptquartier, 2. Juni 1915.
Allgemeiner Befehl Nr. 153.

Abdruck! Mit Entrüstung hat der Armeeführer erfahren, daß an einem Punkte der Front Unterhaltungen und manchmal sogar Austausch von Händedrücken mit Deutschen stattgefunden haben. Es fragt sich, ob es überhaupt möglich ist, daß ein Franzose so tief sinkt, um einen von diesen Händen die Hände zu drücken, die die Frauen, Kinder und Greise mordeten, die verurteilten unsere Gefangenen töten, indem sie ihnen ins Kreuz schlugen, die unsere Verwundeten zu Tode quälten. Der Armeeführer befiehlt deshalb:

1. Jeder, der sich in eine Unterhaltung mit Deutschen einläßt, kommt vor ein Kriegsgericht, weil er Verhandlungen mit dem Feinde angeknüpft hat.

2. Jeder Unteroffizier und Korporal, der aus Mangel an Kameradschaft innerhalb seines Befehlsbereiches solche pflichtwidrige Handlungen gebildet hat, ist zu degradieren.

3. Jeder Offizier, der aus Mangel an Aufsicht zuläßt, daß sich seine Untergebenen bis zu solcher schamlosen Handlung erniedrigen, hat die allerhöchsten Strafen zu erwarten.

ges. General Dubois.
Für die Richtigkeit der Abschrift:
Der Chef des Generalstabs
ges.: Breunard.

M h e c h e C. A. E. M. H. s Büro Nr. 2537.
General Dubois erniedrigt sich mit diesem Befehl zu der Tonart der übelsten Pariser Schlägler. Man kann dieser Verunglimpfung der deutschen Soldaten nichts zufügen. Man kann sie nur veröffentlichen, um den hohen französischen Offizier an den Pranger zu stellen.

Die Regierung von Washington lenkt ein.

Amsterdam, 15. Febr. (W.Z. Nichtamtlich). Wie ein hiesiges Blatt meldet, berichtet die „Times“ aus Washington, daß das Komitee heute über die deutsche Denkschrift betreffend bewaffnete Handelsdampfer beraten werde.
Berlin, 16. Febr. (W.Z. u. Berl. Büro). „Morningpost“ meldet unterm 15. Februar aus Washington: Präsident Wilson lehnte gestern zurück. Es gäbe starke Anzeichen, daß die Regierung den deutschen Standpunkt genehmigen wird. In diesem Falle wird die Ausflarierung der bewaffneten Passagierdampfer aus amerikanischen Häfen verboten und auch Amerikanern, welche beschuldigt werden, solche Schiffe zu betreiben, keine Hülfe ausgedrückt werden.

Ein peinlich überraschender Akt.

London, 15. Febr. (W.Z. Nichtamtlich). Der „Correspondent der Times“ meldet aus Washington, daß das Kriegsdepartement sei nicht

amtlich von England und Italien benachrichtigt worden, daß die Weigerung, das Recht auf die Bewaffnung von Handelsdampfern anzuerkennen, als ein peinlich überraschender Akt betrachtet werden würde. Das Staatsdepartement habe noch keine Entscheidung getroffen.

Das preussische Abgeordnetenhaus zum U-Bootkrieg.

Die Rationalliberale Parteipresse schreibt: Die Veröffentlichung des Beschlusses der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses über die Wiederaufnahme des U-Bootkrieges hat durch den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Deutung in einem Sinne erhalten, der ihr an und für sich nicht innerwohnt. Die Veröffentlichung erschien zunächst aus einer Reihe von Gründen formeller Natur und in der Hauptsache wegen des Inhalts unrichtig, von dem man nicht wissen konnte, ob er nicht dem Ausland gegenüber während in die Politik der Reichsregierung eingerechnet kamte. Der Antrag selber war aber zunächst eine Meinungsäußerung des Ausschusses des Abgeordnetenhauses in einer dringenden Lebensfrage unseres Volkes, zu der nach unserer Auffassung die Landesvertretung des größten Bundesstaates voll befugt war. In einer Lage wie der jetzigen verfassungsmäßige Beschlüsse in den Vordergrund zu stellen wäre überaus peinlich gewesen, ganz abgesehen davon, daß andern Bundesstaaten, z. B. Bayern, das Recht, sich mit Fragen der auswärtigen Politik zu befassen, niemals bestritten worden ist. Für die nachträgliche Veröffentlichung war daher lediglich der Umstand maßgebend, daß, nachdem der Reichskanzler nach seiner bekannten Aussprache mit einem amerikanischen Berichterstatter und nach der inzwischen veröffentlichten Denkschrift einen Standpunkt eingenommen hat, der sich mit dem des Ausschusses vollständig deckt, seine Beanstandung mehr vorlag, den Beschluß geheim zu halten. Wenn in einem Teil der Presse dem Ausschusse geistlich andere Beweggründe unterlegt und bestimmte Namen als Träger einer bewußten Opposition genannt werden, so können wir, soweit die Rationalliberale Partei in Betracht kommt, eine solche Unterstellung jedenfalls nur als eine illegale und mißfällige bezeichnen. Anderen Parteien und ihren Vertretern können wir die Absicht solcher Verdächtigungen selbst überlassen.

Berlin, 16. Febr. (W.Z. u. Berl. Büro). Nachdem die Vertreter der Fraktionen am Montag sich im Kanzlerpalais mit dem aus dem Hauptquartier heimgekehrten Herrn von Bethmann-Hollweg ausgesprochen haben, ist von einer Erörterung der Erklärungen zu der U-Bootefrage abgesehen worden. Manche wollten wissen, daß zu Beginn der Sitzung eine kurze Erklärung verlesen werden würde, welche die jüngste Vergangenheit noch mit ein paar Strichen streifen sollte. Aber auch damit war es nicht. Und so liegt man gleich in die Dinge selbst hinein, d. h., man vertiefte sich in wirtschaftliche Fragen, die bekanntlich mit Fontane's alten Herrn von Briefen reden, ein

weites Feld sind. Und auf diesem weiten Feld wird man sich, wie wir das preussische Abgeordnetenhaus zu kennen glauben, einige Tage mit unterhalten.

Der Kampf um die Freiheit der Meere. Die City fordert Einsetzung der britischen Seemacht.

London, 16. Febr. (W.Z. Nichtamtlich). Keiner meldet: Gestern nachmittag fand in der City eine Versammlung statt, in der von der Regierung verlangt wurde, von der britischen Seemacht ausgiebigeren Gebrauch zu machen. Lord Devonport und der Präsident der Hafenbehörde Londons führten den Vorsitz. Es wurde folgende Entschließung angenommen:

Die Versammlung von Bürgern der City Londons steht mit großer Beunruhigung, was für eine enorme Menge Bedarfsartikel über die Nordsee den Feind erreicht. Sie fordert die Regierung auf, der Flotte die Freiheit zu geben, von der britischen Seemacht ausgiebigeren und wirksameren Gebrauch zu machen.

Lord Devonport führt aus: Wenn England seine Flotte bis zum äußersten ausnützen würde, würde Deutschland nicht lange Widerstand leisten können. Seer hat kürzlich erklärt, das Auswärtige Amt beschränke sich darauf, den guten Willen der Neutralen zu erhalten. Man dürfe dabei aber nicht die Interessen der britischen Nation opfern. Es herrsche im Lande das Gefühl, daß die Flotte die Gewalt eingetruht werden müsse, die sie allein richtig anzuwenden verstehe. Redner legte, seit wir seien über 2 Millionen Tonnen Eisen nach Deutschland gegangen. Es sei 3 1/2 dem unzulässigen Handel ein Ende zu bereiten.

Rotterdam, 15. Febr. (W.Z. Nichtamtlich). Eine Londoner Depesche des „Rotterdamischen Courant“ berichtet noch über die gestrige Cityversammlung: Diese sei sehr erregt verlaufen. Die Namen Asquiths, Grey und Runcimans seien mit Geschick und Fischen aufgenommen worden. Als Devonport sagte: Es ist nur eines nötig, erlösten Irdischen: „Die Regierung wegschlagen“, worauf lauter Beifall erscholl.

Absperrung der englischen Kolonien gegen den deutschen Handel.

Wellington (Neuseeland), 15. Febr. (W.Z. Nichtamtlich). Meldung des Neuseeländischen Bureaus. Der Premierminister von Neuseeland erklärte einer Abordnung der Handelskommission, das Schritte dagegen getan würden, daß feindliche Bozen über neutrale Länder Neuseeland erreichen. Außerdem sei ein Einfuhrzoll von 50 Prozent für deutsche Waren nach dem Kriege vorgesehen. Der Finanzminister erklärte einer Abordnung, die Regierung würde vor nichts zurückschrecken, um den deutschen Handel mit Neuseeland zu unterbinden.

Der weite Umweg.

Amsterdam, 15. Febr. (W.Z. Nichtamtlich). Wie unser Korrespondent von gut unterrichteter Seite erfährt, hat das Wiederaufstehen bewaffneter deutscher Fahrzeuge auf dem Atlantischen Ozean und vor allem die Ereignisse mit der „Albatros“ zur Folge, daß die Postdampfer der Union Castle Line von und nach Südafrika aus

Belinden der Sicherheit, anstatt die gewöhnliche Route zu nehmen, einen weiten Umweg machen. Die Reise von und nach Kapstadt mit diesen Dampfern nimmt jetzt 6 Wochen in Anspruch.

Englands Luftverteidigung.

London, 16. Febr. (W.Z. Nichtamtlich). Wie die „Daily Mail“ meldet, wird Lord French die gesamte Artillerie für die Luftverteidigung und die Verteidigungslinien außer den Wasserflugzeugen, die nach wie vor der Admiralität unterstehen werden, befehlen. Unter Frenchs Leitung wird in der Whitehall ein großes Zentraldepartement für die Luftverteidigung errichtet werden, das durch besondere Telefonlinien mit den Stationen verbunden sein wird, jedoch es alle Schritte über die Annäherung feindlicher Luftfahrzeuge erhält und die nötigen Gegenmaßnahmen ergreifen kann. Die Stationen und Flugzeugzentralen werden vergrößert werden und es werden deutsche Instruktionen über die im Falle der Not zu ergreifenden Maßnahmen erlassen werden.

London, 15. Febr. (W.Z. Nichtamtlich). Wie die „Daily Mail“ mitteilt, hat sich die Regierung gegen die Ernennung eines besonderen Ministers für Luftschiffahrt entschieden. Die volle Verantwortung für die Luftverteidigung wird in die Hände von Lord French gelegt.

Eine neue Thronrede infamer Verlogenheit.

London, 14. Febr. (W.Z. Nichtamtlich). Meldung des Neuseeländischen Bureaus. Die bei der Wiedereröffnung des Parlaments gehaltenen Thronrede lautet:

Meine Ahnen und mein Volk, die in diesem Konflikt mit immer stärker werdenden Tönen der Sympathie und des Einverständnisses sich vereinigen, bleiben fest entschlossen. Genugtuung für die Opfer unprovokierten und nicht zu rechtfertigenden Verbrechens und wirksamere Garantien für alle Nationen gegen einen Ueberfall seitens einer Macht zu erhalten, die fälschlich die Gewalt als ein Recht der Zweckmäßigkeit und als Spec betrachtet. Mit hohem und dankbarem Vertrauen wende ich auf den Mut und die Hartnäckigkeit der Hilfsmittel meiner Flotte und Armees, von denen wir bei einer würdigen Erreichung dieses Zieles abhängen. Das Unterhaus wird für die Finanzierung der Kriegführung zu sorgen haben. Für Maßnahmen, die dazu beitragen, unser gemeinsames Ziel zu erreichen, werden dem Parlamente vorgelegt werden.

Für die weibliche Landarbeit.

London, 15. Febr. (W.Z. Nichtamtlich). Wie die „Daily News“ erfährt, hat die Regierung beschlossen, sich energisch für die weibliche Landarbeit einzusetzen. Es soll zu diesem Zweck eine Art Rekrutierungskampagne eröffnet werden. Die Angenommenen werden durch eine Kombinde kenntlich gemacht und das Recht erhalten, eine besondere Uniform zu tragen.

Der englische Angriff auf Deutsch-Ostafrika.

London, 15. Febr. (W.Z. Nichtamtlich). Meldung des Neuseeländischen Bureaus. Nach Meldungen aus Ostafrika, die bis zum 15. Januar gehen, haben verschiedene erfolgreiche Schanzungen mit dem Feinde stattgefunden. Am 1. Januar wurde eine feindliche Abteilung zurückgetrieben, die versuchte, Boubou auf die Ugondaberge zu legen. Zwei Tage später griff eine Be-

trouille eine feindliche Patrouille bei Mangano; der Feind zog sich zurück. An der Spitze griffen unsere Truppen die feindliche Streitmacht an und trieben sie auf die Hauptmacht des Feindes zurück. Am 7. Januar griffen 7 Flugzeuge zwei feindliche Lager bei Bai an der Agandabahn an. Am 10. Januar wurde wieder eine feindliche Abteilung, die Bomben auf die Agandabahn legen wollte, zurückgetrieben. Sonst ist alles ruhig.

(Notiz des WTB: Ueber den Inhalt und die Glaubwürdigkeit dieser Nachrichten ist an dieser Stelle jetzt nichts bekannt.)

Die Kriegsgesetze des englischen Adels. In Köln, 16. Febr. (Westf.-Tel.) Vom der „Köln. Zig.“ veröffentlicht die englischen Blätter eine Liste von 45 Namen der ältesten Söhne von Peers, welche im Kriege gefallen sind. Außerdem wird der älteste Sohn eines Peers als vermisst gemeldet.

Der Fliegerangriff auf Mailand

Mailand, 14. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Österreichischen Bureau. Heute früh gegen neun Uhr erschienen einige Flugzeuge über der Stadt. Sie wurden aus den Beobachtungen heftig beschossen und von den italienischen Fliegergeschwadern angegriffen. Die feindlichen Flugzeuge verfielen, nachdem sie einige Bomben abgeworfen hatten. Der Schaden ist unbedeutend. Von der bürgerlichen Bevölkerung wurden sechs Personen getötet und einige verwundet.

Bern, 16. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Wie aus Berichten des „Secolo“ zu entnehmen ist, wurde von den österreichisch-ungarischen Flugzeugen am meisten der Stadtteil um die Piazza Romana beschädigt. Die hier niedergefallenen Bomben waren wohl für die Risorgimento-Kaserne berechnet. Der Rest der Bombe fiel in das Gebiet zwischen der Piazza Venezia und der Piazza del Popolo, wo sich der Mailänder Hauptbahnhof befindet. Die Zahl der Toten beträgt nach einer Depesche des Secolo mindestens 15. Die Verwunden, darunter viel Schwerverletzte, zählen ungefähr 80. Als die Flieger über der Stadt erschienen, stiegen zur Befreiung zwei italienische Flugzeuge und später ein drittes auf.

Bern, 16. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Mailänder Blätter enthalten Einzelheiten zum Fliegerangriff:

An dem Angriff beteiligten sich anscheinend 6 Flugzeuge, denn aus Brescia liegt die Nachricht vor, daß sich um 9.15 Uhr früh 6 Flugzeuge der Stadt nähert hätten, aber durch Fliegerabwehrschiffe über die Grenze gejagt worden seien. Die Blätter melden weiter, daß infolge des Todes einiger Schwerverwundeter die Zahl der Opfer auf 12 gestiegen sei. Ungefähr 20 Schwerverletzte wurden im Krankenhaus untergebracht. Die Nachricht eines zweiten Bombardements beschäftigt sich nicht. Gegen drei Uhr wurden zwei österreichische Flugzeuge, die wie am Vormittag an ihren schwarzen Kreuzen unter den Flügeln erkennbar waren, von Brescia nach Mailand gemeldet, wo sie aber nicht erschienen.

Die Blätter fragen allgemein über den schlechten Wernungsdienst. Da die Bevölkerung anscheinend glaubt, einer Lösung italienischer Flieger beizuhelfen, waren zuerst Dächer und Straßen nicht besetzt.

Berlin, 16. Febr. (Bon u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Nach einem Telegramm aus Mailand wurden bei dem Luftangriff 8 Menschen getötet und etwa 90 verwundet.

Konstantinopel im Kriege.

Der Krieg ist nach dem Urteil von Sachverständigen die größte Notwendigkeit, die Einkunft zur See der größte Weg für den Verkehr des alten Ostens und Handelsmittelpunktes an der Ostküste zwischen Europa und Asien. Dieser Weg nach Asien kommt nur bei innerer Krise bestimmt, die ihr beständiges Gepräge durch die Fahrt mit dem ersten Postdampfer erhielt. Bei Ausfällen nach dem Goldenen Horn und nach dem Bosporus konnten wir uns in dessen mit Hilfe eigener Transportvermögen, das auch jetzt überaus mangelhaft, in seiner Art einzige Weltkonstantinopels und seiner Tochterstädte auf dem gegenüberliegenden Ufer durch Bergabwärtsführung der Karawanenstrassen bühnenreicher Straßen und Bäume verteilte. Waren wir doch während unseres Aufenthalts von Straßen, den Sommerwegen regelmäßig, die im ausgeprägten Gegensatz standen zu den trüben Alpenwegen in der Heimat. Die späte Aufnahmungsperiode anderer Verkehrslinien ließ freilich von alledem nichts erkennen. Das Straßengeviert entbehrte in solcher Lage jedes eigenen Reizes; nur die am dunklen Himmel leuchtenden Lichter der Minarets ließen uns die unheimliche Kluft, in die wir nicht untermerken verfiel, merken, was Augen.

Wissen in die orientalische Zivilisation wurden wie Kavaliersjungen, als wir am nächsten Tage aus den erhabenen Mauern Galatas stammten vor uns liegen sahen, von dem aus das Goldene Horn leuchtete: Ein gewaltiges Häusermeer, das dem die goldreichen Moscheen mit ihren schiefen Dächern wie Inseln entvorrang.

Berlin, 16. Febr. (Bon u. Berl. Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: In Chiasso sind aus Mailand Frachtwaggons eingetroffen, welche vollständig mit Bombenlasten besetzt und teilweise sehr beschädigt sind. Sie liefern den Beweis dafür, daß bei dem Fliegerbombardement auch der Güterbahnhof von Mailand getroffen worden ist.

Berlin, 16. Febr. (Bon u. Berl. Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Das Vorgehen in Italien ist der Fliegerangriff auf Mailand, welcher natürlich von den Blättern als Beweis unvorhersehbarer Gewalt dargestellt wird, obwohl doch die Entente mit solcher Barbarei den Anfang gemacht hat. Im Laufe des Monats wurde wieder das haben österreichischer Flieger signalisiert und sofort wurde alles öffentliche Leben. Der elektrische Bahnverkehr wurde eingestellt und die Bevölkerung flüchtete in die Häuser, doch erwies der Alarm sich als falsch. Der Mailänder Gemeinderat erließ ein Manifest gegen das Attentat der Barbaren auf die lateinische Zivilisation und kündigte die Verdringung der Opfer auf lächerliche Kosten an. Wie aus Novenna gemeldet wird, ist die Beschädigung der Kirche von St. Apollinare erster als es zuerst erschien. Der Portikus und die Fassade ist beschädigt, die wunderbare Decke ist teilweise eingestürzt. Beim Besuch der Munitionskammer in Genoa äußerte der Munitionsminister Thomas zu der Nachricht von der Beschädigung Mailands, mit Hilfe des herrlichen italienischen Geistes, welchen jedes Wunder möglich sei (?), sowie der großartigen italienischen Kriegsindustrrie, werde die Entente die teutonische Barbarei unfehlbar niederknien.

Berlin, 16. Febr. (Bon u. Berl. Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Nach anderen Mitteilungen sind 12 Personen bei dem Luftangriff getötet worden. Die Flieger wurden eine halbe Stunde vorher von Brescia gemeldet. Vom Mailänder Hauptbahnhof flogen sofort Flieger auf, um die feindlichen Flieger abzuwehren. Die Bevölkerung hielt die Alarmierung aber für ein Übungsmanöver und die Straßen und Terrassen blieben besetzt von Menschenmengen, welche das Schicksal der sich verfallenden Flieger und der in der Luft plaudernden Geschosse beobachteten. Feindliche Flieger kreuzten etwa eine halbe Stunde über der Stadt. Das Wetter war hell und nebelfrei. Militärische Objekte sind anscheinlich nicht getroffen worden. Dagegen wurde der Palast der Banca Alfama im Stadtzentrum von einer Fliegerbombe getroffen und schwer beschädigt. Es gab viele Tote und Verwundete.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amlich wird verlaubbart:

Aufflicher Kriegsschauplatz. In Ungarn erhöhte Kampftätigkeit feindlicher Flieger ohne Erfolg. Nordwestlich von Larnopol wurde ein russischer Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger zum Absturz gebracht. Die Insassen sind tot.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Karnater Front: heftig die feindliche Artillerie gestern unsere Stellungen beiderseits des Seicera- und Seebadtales (weilich Raibl). Um Mitternacht eröffnete sie

Gerade vor uns die Sultan Walide, bräunlich die Aja Sophia, umseit dieser die Sultan Mahmud-Moschee, nach rechts hin die Wokseer-Sakelmoschee, Mohammed II. des Eroberers, Sultan Selim und im Hintergrunde goldreiche andere. Inseits des Bosporus das heimatliche Staniar, der eigentlich türkische Teil der Reichshauptstadt. Von dem Karner und Treiben in Pera und Galata muß man sich lösen, will man zum vollen Genusse des Goldstaub gelangen. Den genannten Stadtheilen mangelt durchaus das Gepräge eines türkischen Gemeinwehens. Auch der jetzt wohl mehr denn sonst als Kopfbedeckung benutzte Fes kann nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß hier ein internationales Völkergemisch seinem Tauschwert nachgeht oder nützt durch die europäischen übermächtigen Strahlende und durch die von belaudeten Börsen überhallenden Waffen und Öfen der Kaiserstadt schwebt. Interessant ist zu beobachten, wie die rasche Bewegung der elektrischen Straßenbahn, noch durch zahllose Kraftrampen und noch weniger durch die zweispännigen Wagen sich auf ihrer Klippe bringen läßt. Selbst Frauen schlüpfen nicht angstlos auf die Fußstapfen, sondern weichen auf dem Boden mit den Kläutchen gelassen aus. An den Krieg erinnern vor allem die zahllosen Militärpersonen, die allenthalben zu sehen sind: in nicht geringer Zahl, darunter deutsche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Vieles ist man türkische Soldaten in ihren neuen, bestärkenden Uniformen mit schwarzer Kappe, die den Rücken gegen die Glut der südlichen Sonnenstrahlen sehr geschmeidig läßt.

Am Tage nach unserer Ankunft galt unser

ein heftiges Feuer gegen die Front zwischen dem Felatal und dem Wisberg.

Bei Klitsch griffen die Italiener abends unsere neue Stellung im Bombengebiet an; sie wurden unter großen Verlusten abgewiesen.

Die heftigen Geschützkämpfe an der kältenländischen Front dauern fort.

Gestern früh besetzte eines unserer Flugzeuggeschwader, bestehend aus 11 Flugzeugen, den Bahnhof und Fabrikanlagen in Mailand mit Bomben. Mächtige Rauchentwicklung wurde beobachtet. Ungehindert durch Geschütze und Abwehrfeuer des Feindes bewirkten die Beobachtungsoffiziere planmäßig den Bombenabwurf. Die Luftkämpfe wurden durchwegs zu unseren Gunsten entschieden. Die feindlichen Flieger räumten das Feld. Außerdem besetzten mehrere Flugzeuge eine Fabrik in Schio mit feindlichen Erfolgen mit Bomben.

Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallentant.

Der König von Bulgarien in Wien

Wien, 16. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Minister des Reichern Baron Durian und Gemahlin haben heute ein Frühstück, an dem Radostanow, Szeletow, der bulgarische Gesandte Lontschew und Gemahlin, sowie der Kriegsminister von Arabow teilnahmen. Radostanow wurde der deutsche Botschafter von Tschirsky im Palais Stobitz vom König der Bulgaren in einstündiger Audienz empfangen.

Griechenland und der Vierverband.

Athen, 16. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter melden: Der Präsident von Florina verhandelte mit dem bulgarischen Botschafter von Bitolia (Konalat), um die Eisenbahnverbindung Florina-Bitolia wieder herzustellen. Die serbischen Abteilungen, die in der Gegend von Elbasan und Tirana operierten, überschritten die griechische Grenze im Epirus und begaben sich nach Santi Qumanta, wo sie nach Korfu eingeschifft wurden.

Die Haltung Rumäniens. Ein Studententreck in Bukarest.

Bukarest, 15. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die hiesige Studentenschaft beschloß gestern einen allgemeinen Streik, um ihre Sympathie für die jüdischen Studenten zu bekunden, deren Verhalten gegenüber dem Senat und der dortigen Universität zur Schließung der Universität Anlaß gab. Eine Abordnung der hiesigen Studenten erschien gestern bei dem Unterrichtsminister Duca, um gegen die Haltung des jüdischen Senats zu protestieren und die Aufhebung der Schließung der Universität zu verlangen. Duca erklärte, daß er keinen Einfluß auf die Beschlüsse des Senats habe. Nur die Studentenschaft der medizinischen Fakultät der hiesigen Univer-

ität hat sich dem Streik noch nicht angeschlossen. Sie hält heute eine Versammlung ab, um in dieser Frage Beschluß zu fassen.

Abänderung der türkischen Verfassung. Konstantinopel, 15. Februar (WTB. Nichtamtlich.) Im Beisein des Großwesirs und der Regierung verhandelte die Kammer über den Gesetzentwurf betreffend Abänderungen der Verfassung. Die Abänderungen, die von der Regierung vorgeschlagen worden sind, betreffen namentlich das Recht des Herrschers, die Kammer aufzulösen und das Recht des Senats, die Verfassung zu interpretieren. Nach der gegenwärtigen Verfassung war das Recht der Auflösung der Kammer durch Artikel 35 begrenzt, der die Auflösung der Kammer nur für den Fall von Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Kammer vorsieht, wenn die Kammer den Vorschlag einer Regierung, auf dem diese beruht, wiederholt zurückweist. In diesem Falle stand es dem Herrscher frei, das Kabinett zu wechseln, aber die Kammer aufzulösen. Die neue Kammer, deren Aufsicht verfassungsmäßig sein sollte, mußte binnen vier Monaten zusammentreten. Die Regierung schlägt nun vor, Artikel 35 gänzlich aufzuheben, so daß der Artikel 7 über die Rechte des Herrschers diesem das unbestimmte Recht der Kammerauflösung gibt. Die neue Kammer muß innerhalb vier Monaten gewählt und einberufen werden. Namens der Regierung beantragte der Minister des Reichens, Fall Ben, die Verfassungsänderung mit der Notwendigkeit, ein besseres Gleichgewicht der 3 Gewalten herzustellen, da seit Einführung der verfassungsmäßigen Regimes die zu wiederholten Malen erfolgten Abänderungen auf die Verfassung bezüglichen Artikel erfahrungsgemäß schlechte Ergebnisse zeigten. Der Minister hob hervor, daß in allen anderen konstitutionellen Staaten das Recht des Herrschers, die Kammer aufzulösen, unbeschränkt sei, denn andernfalls wäre es unmöglich, das Gleichgewicht und die Unabhängigkeit der drei Gewalten zu wahren. Die Lage des Herrschers sei schwierig, wenn er, durch die Verfassung gebunden, nur im Falle eines Konfliktes zwischen der gesetzgebenden und der ausführenden Gewalt die Kammer auflösen zu können, eine durch die höchsten Staatsinteressen gebotene Auflösung der Kammer aus anderen Gründen für notwendig hielt. — Nach kurzer Debatte nahm die Kammer einstimmig diesen und die anderen von der Regierung vorgeschlagenen Abänderungsentwürfe an. Die letzteren betreffen die Wahlbarkeit jedes Mannes, der die erforderlichen Eigenschaften besitzt, in jedem beliebigen Wahlbezirk, ferner eine Erhöhung der Entschädigung der Abgeordneten, die Aufhebung des Artikels 117 der Verfassung, der dem Senat das Recht der Auslegung der Verfassungsartikel und dem Staatsrat bzw. dem Kassationshof das Recht der Auslegung von Verwaltungs- und Rechtsfragen gibt. Ein Aufhebungsentwurf der Kommission zu Artikel 48 verbietet dem Senat und den Deputierten an den Unternehmungen der Regierung beteiligt zu sein. Schließlich wurde der gesamte Gesetzentwurf mit 193 von 208 Stimmen angenommen.

Die Kriegslage im Osten. Kaiser Nikolaus an der Front. Petersburg, 16. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Kaiser Nikolaus befindet sich am 11., 12. und 13. Februar die Nordwestfronten, wo er die Truppen insbesondere der Kavallerie besichtigt. In zwei Fronten neben der Sor eine Parade zahlloser Regimenter ab

einige von uns als Führer der türkischen Einheitsgewalt auf deren Seite durch Deutschland im Jahre 1911 in angenehmer Erinnerung war. Ferner die Herausgeber des „Tanin“, des „Rösm“ und andere mehr. Im Hinblick auf diesen Besuch wurden einige der deutschen und der neutralen Gäste vom Minister für auswärtige Angelegenheiten, Fall Ben, in einem Amtszimmer empfangen. Der Minister wand seine Begrüßung über die Deckung der schnellsten Verbindung zwischen Deutschland und der Türkei aus, wobei er besonders den Wunsch hervorhob, daß dieses Werk während des Krieges gelingen sei. Er wünschte aus einem guten Verlaufe des Konstantinopeler Abenteuers, Radostanow wüßte wie Ahmed Wolim Ben in seiner Wohnung auf. Er zeigte uns Gruppenaufnahmen und andere Erinnerungen von der erkrankten deutschen Reise und behauptete ein warmes Interesse für Deutschland und deutsche Art. Bei Besichtigung seiner Drucker kam man mit dem Bemühen feststellen, daß die meisten Druckmaschinen aus Deutschland kamen. Nicht ohne Interesse für Kamer der Druckereibetrieb war die Tatsache, daß die türkischen Schließern 340 Fächer mit verschiedenen Schriftarten enthalten während bei uns der Beizer 108 Fächer zu beherrschen hat. Sein reiches Verfassungswesen ist demnach genügend, noch größerer Aufmerksamkeit anzuwenden als er.

Abänderung der türkischen Verfassung.

Die Fahrt durch die Stadt führte uns durch die Hauptstraßen mit deren bekannten Schandhaftigkeiten; aber auch einige der abgelegenen Seitenstraßen durchstreifen wir mit den hiesigen Zweifelhäftern. Gegen die Reichweite schwebte sich das Leben in der Öffentlichkeit durchgehende Ruhe aus; selbst im großen Bazar sind

Die Kriegslage im Osten. Kaiser Nikolaus an der Front.

Petersburg, 16. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Kaiser Nikolaus befindet sich am 11., 12. und 13. Februar die Nordwestfronten, wo er die Truppen insbesondere der Kavallerie besichtigt. In zwei Fronten neben der Sor eine Parade zahlloser Regimenter ab

und richtete an die Offiziere eines jeden Regiments Ansprachen, in denen er ihnen für ihren eifrigen und hingebungsvollen Dienst dankte und die Ueberzeugung ausdrückte, daß jeder bis zum Keuchstein kämpfen und ihm helfen werde, den Feind niederkämpfen zu lassen.

Der Bürgerkrieg in China.

London, 15. Febr. (W.Z. Nichtamtlich.) Das Wasserische Bureau meldet aus Tokio vom 13. Februar: Hier eingegangene Depeschen besagen, daß die Kämpfe in Szechwan in die Hand der Rebellen gefallen ist und daß die Regierungstruppen zu diesen übergegangen sind. Am 15. Febr. (Fr. Tz.) Der Köln. Vg. zufolge wird dem Berliner Journal über die revolutionäre Bewegung in China aus Petersburg telegraphiert, daß nach Meldungen aus Schanghai die Regierungstruppen bei Tsching-tschang geschlagen worden sind und den Rückzug angetreten haben. Die Rebellen besetzen Sutschuan. Die Regierungstruppen ziehen sich vom südlichen Yangtsekiang zurück. Kujer Tsching-tschang ist die ganze Provinz Szechwan in der Hand der Rebellen. Burselt hat sich die Revolution auf 5 Provinzen ausgedehnt, wovon 3 bereits ganz im Besitz der Rebellen sind. Die Militärs besitzen über 12 Kanonen und zwei Geschützgeschosse.

Japans Anteil am europäischen Kriege.

Berlin, 16. Febr. (Von u. Berl. Büro.) Was Basel wird gemeldet: Wie dem "Basler Nachrichten" aus Athen berichtet wird, haben 2 japanische Kriegsschiffe den Sues-Kanal in der Richtung nach Kosta passiert. Nach einer anderen griechischen Nachricht befinden sich japanische Flugzeuge mit einem Muttergeschiff im Kanal.

Das Schicksal einer Mörserbatterie.

In dem so überschriebenen Artikel im Mittagblatt vom 14. wird mitgeteilt, daß der erwähnte Mörser bei St. Remy nicht S. Hpt. Robert Prinz Graf Friedrich von, sondern S. Hpt. Robert Prinz Oskar. Letzterer war damals (24. Sept. 1914) noch Regiments-Kommandeur der Königlichgrenadiere. Der Einmarsch bei St. Remy den Sturm in unmittelbarer Nähe des Bringen Oskar mitgemacht.

Badischer Landtag.

6. öffentliche Sitzung, nachmittags. Karlsruhe, 16. Februar. 4 Uhr 20 eröffnete der Präsident Roderich die Sitzung. Minister Dr. Freiherr von Bodman überreichte dem Präsidenten den Gesetzentwurf über die Gemeinde-Einkommenbesteuerung. Der Gesetzentwurf wurde der Kommission für Justiz und Verwaltung überwiesen. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Strobel (Soz.) berichtete über den Abschnitt 7 der Denkschrift: Maßnahmen sozialer Fürsorge. Über die Nachteile städtischer Verhältnisse, über die Verwendung städtischer Mittel im öffentlichen Dienste, über den Wollgang des Staatsvoranschlags, der Reichsversicherungsordnung, über Maßnahmen im Gesundheitsbereich der Landesversicherungsanstalt und des Verwaltungshofes, über die Unterhaltung von Familien in den Dienst getretener Mannschaften, über die Fiskalpolitik.

Abg. Strobel (Soz.) berichtete über den Abschnitt 7 der Denkschrift: Maßnahmen sozialer Fürsorge. Über die Nachteile städtischer Verhältnisse, über die Verwendung städtischer Mittel im öffentlichen Dienste, über den Wollgang des Staatsvoranschlags, der Reichsversicherungsordnung, über Maßnahmen im Gesundheitsbereich der Landesversicherungsanstalt und des Verwaltungshofes, über die Unterhaltung von Familien in den Dienst getretener Mannschaften, über die Fiskalpolitik.

der Abg. Rebmanna (noll.), betreffend die Fürsorge für die Hinterbliebenen gefallener Soldaten und Unteroffiziers, der Abg. Kolb u. Gen., betreffend die Wohnungsfürsorge und den Antrag Rebmanna (noll.), betreffend die Hinterbliebenen (die nach dem Tode auf das Reich übernommen werden sollen), endlich noch eine Position des Verbandes der Grund- und Hausbesitzervereine, betreffend die Hinterbliebenen. Die Kommission beantragt die Annahme des Antrags Rebmanna über die Hinterbliebenen, den Antrag Kolb, betreffend die Arbeitslosenfürsorge, der Regierung zur Kenntnis zu überweisen, die Anträge Kolb, Rebmanna und Kolb als erledigt zu erklären.

Abg. Rebmanna (noll.) berichtete über die Fürsorge für Gemeinden und gemeinnützige Organisationen.

Abg. Köhlin (noll.) berichtete über die Abschnitte 8 und 9 der Denkschrift (polizeiliche Maßnahmen und Vergeltungsmaßnahmen) und den Antrag Kolb u. Gen. (Soz.) betr. die Aufhebung des Belagerungszustandes. Der Redner besprach die Einführung der frühen Polizeistunde, deren Beibehaltung von vielen auch für die Zeit nach dem Kriege gewünscht wird. Dem Antrag Kolb u. Gen. (Soz.) wurde durch einige Anträge und verschiedene Einzelfragen gesteuert. Ueber den Feuerdruck wurde mit Erfolge Aufklärung gegeben und Beiträge zu Mikroskopien geleistet. Einer Jochrit in Mitteleuropa wurde vorgeschlagen, ihren Mikroskop aus beschlagnahmtem Metall zur Verfügung zu stellen und einen Ersatzmikroskopier auszulassen. Der Redner meinte, er wisse nicht, ob der Erfolg genügend sei, er möchte aber den Fall vorbringen, damit wir nicht Mittel für den Feuerdruck ausgeben und daneben solche Maßnahmen treffen.

Der Antrag Kolb betreffend die Aufhebung des Belagerungszustandes wurde abgelehnt, da die Bedrohung Deutschlands noch nicht aufgehoben ist. Nur soweit der Antrag die Zensur im Auge hat, fand er in einem Antrag Rebmanna Aufnahme. Danach soll das Reich eine Milberung der Zensurvorschriften vornehmen. Der Redner besprach noch die Vergeltungsmaßnahmen gegen das feindliche Ausland, die hauptsächlich in der Zwangsverwaltung in Baden liegenden feindlichen Vermögens bestehen. Schließlich kam Abg. Köhlin noch auf die Behandlung der in Baden anwesenden feindlichen Ausländer zu sprechen.

Abg. Dr. Bernauer (Str.) berichtete über Abschnitt 10: Maßnahmen auf dem Gebiete der Rechtspflege.

Darauf wurde die Generaldebatte begonnen. Nach einem Vorschlag der Budgetkommission kommt dabei nur je ein Redner von einer Fraktion zum Worte.

Abg. Görlacher (Str.) gab die Erklärung ab, daß seine Fraktion für alle Anträge der Kommission stimmen werde. Dann führte er weiter aus: Dem Vobe für die Denkschrift der Regierung stimmen wir ebenfalls zu. Unsere Regierungen waren ihren Aufgaben gewachsen, sie haben die Rotten des Krieges von uns zu halten verstanden. Erfreulicherweise ist der Kampf im Wirtschaftlichen für uns von Erfolg gekrönt worden.

Die Arbeitslosigkeit ist zurückgegangen, sie steht weit zurück hinter der Arbeitslosigkeit in normalen Zeiten. Allerdings sind die Männer bis zum 45. Lebensjahre meistens zum Geeseidienste eingezogen, trotzdem ist unser Wirtschaftsleben im vollen Gange. Heute darf gesagt werden, auch wenn der Krieg — was Gott verhüten wolle — noch einmal 1 1/2 Jahre gedauert, gerade deshalb aber sehen wir bei uns wundernd vor dieser Leistung aller Instanzen, die solche Spontaneität ohne Aufschub bei uns zu haben verstanden. Erfreulicherweise ist der Kampf im Wirtschaftlichen für uns von Erfolg gekrönt worden.

dauern würde, würden wir es verstehen, wirtschaftlich durchzuhalten.

Große Opfer hat der Krieg gebracht, mancher Weiber ist gefallen, aber wir können mit Genugtuung feststellen, daß wir für die Familienangehörigen der Kriegsteilnehmer ausreichend gesorgt haben. Die Schulen führen ihre Betriebe fort, die Eisenbahnen ebenfalls, wenn auch mit einigen Einschränkungen. Die frühe Polizeistunde wird vielfach als gut anerkannt und auch für die kommende Friedenszeit gewünscht. Unsere Landwirtschaft hat sich dank der Mitarbeit der Frauen, Kinder und Greise als leistungsfähig erwiesen, sie sind wir für ihre Tätigkeit dankbar. So konnten wir trotzdem die vom Weltvertrage abgegrenzten, mit Lebensmittel durch unsere Landwirtschaft versehen werden. Wir haben uns dabei allerdings an Einschränkungen geübt, aber wir leiden keinen Mangel. Das verdanken wir unserer Organisation und unserer Regierung. Gewiß sind auch Fehler gemacht worden, aber diese Fehler sind von der Regierung beseitigt worden. Es ist magt, was am Anfang des Krieges gesagt wurde, daß wir sitzen werden nicht allein durch unser Schwert, sondern auch durch unsere Organisation. In der Kommission hat man sich jeweils fast einstimmig für die angenommenen Anträge ausgesprochen. Der Redner besprach ebenfalls einige Anträge und verschiedene Einzelfragen. So trat er für die Erziehung der künftigen Wähler durch elterne ein.

Auf Antrag des Abg. Rebmanna wurde hierauf abgelehnt. Nächste Sitzung: Mittwoch 9.30 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß der Sitzung: 6.45 Uhr.

Erhöhung der Einkommensteuer in Mannheim.

Durch die infolge des Krieges außerordentlich erhöhten Ausgaben schlägt der Vorstand der Stadt Mannheim für das Jahr 1916 mit einem Defizit von 1.867.000 Mark ab, welcher Verlust durch einen Umlagezuschlag auf die Einkommensteuer gedeckt werden soll. Die Art der Durchführung dieser Erhöhung des Umlagezuschlages soll sich in den Rahmen der für die Staatssteuererhöhung maßgebenden Bestimmungen bewegen, d. h. die Einkommensteuer von unter 2400 M. von einem Zuschlag frei lassen. Die Einkommen von 2400 bis 10.000 M. sollen einen Zuschlag von 20 Prozent, jene von über 10.000 M. einen solchen von 25 Prozent leisten. Die Erhebung dieses Umlagezuschlages erhöht eine Aenderung des § 26 der Stadtsatzung. Der Stadtrat richtet an die Regierung und die Landstände die Bitte, den besagten Paragraphen durch einen Zusatz etwa folgenden Inhalts zu ergänzen:

Für das Jahr 1916 und 1917 kann durch Gemeindefestsetzung mit Staatsgenehmigung bestimmt werden, daß die Umlagen vom Einkommen nach Hundertteilen derjenigen Einkommensteuersätze erhoben werden, die nach dem Gesetz vom 24. Dezember 1915 für die Staatsbesteuerung festgesetzt sind.

In der Eingabe wird angeführt: Nach § 26 der Stadtsatzung werden die Umlagen vom Einkommen nach Hundertteilen der Einkommensteuersätze erhoben, wie sie sich für das zu besteuende Einkommen nach Art. 21 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes ergeben. Das Gesetz vom 24. Dezember 1915, die Festsetzung des Staatshandbolls für die Jahre 1916 und 1917 betreffend, hat an diesen gesetzlichen Bestimmungen nichts geändert; wenn auch tatsächlich der Einkommensteuersatz geändert worden ist, so geschah dies in der Form, daß der gesetzliche Steuertarif bestehen geblieben ist, daß aber für den Staat bei bestimmten Einkommen 20 bis 25 Hundertteile der Tarifsätze erhoben werden. Dies bewirkt, daß für die Gemeinden die neuen Einkommensteuersätze nicht zur Steigerung ihrer Steuererträge verwerthet werden können. Und doch bestehen

dem Lärm der Stadt werden ihre Stimmen kaum überhört. Den rechten Parteimann aber sind die Vorschriften über die täglichen Gebetszeiten in so Fleisch und Blut übergegangen, daß die Wohnungen von den Ministranten wohl mehr eine sinnvolle Bedeutung haben. Auf demselben Wege, den wir gekommen waren, ging es schließlich durch in den Krieg. D. R.

Rus dem Mannheimer Kunstleben.

Zweiter Klavierabend von Alfred Hoehn. Alfred Hoehn berichtet sich mit dem von ihm geleitet interpretierten Domenico Scarlatti darin, daß auch er keine "solennitäten" hat. Wie Scarlatti's Klavierkonzerte, so auch die Kunst des neuesten Klaviermeisters: ein "scherzo ingenuo del ar". Aber schöner Klang, Sinn für die feineren Schattierungen des Klavierklanges, heilige Polyphonie, Klarheit des Vortrages, überlegene Technik: das sind Alfred Hoehn's bestechende Eigenschaften. Er begann mit César Franck's "Praeludium. Choral und Fuge, das in Paris beliebt, bei uns seltener Wert mit Anerkennung ausnehmend. Die "sündige" Klavier der sogenannten Fuge gelangt nach. Mit sich ohne überreichen Bedachtigung nur einmal nicht darstellbar; wir werden aber andererseits bedenken müssen, daß in unserem Konzert nur 60-80 Kunstfreunde waren. Zudem ist der Stab- und Einklang der Kontrapunkte von Hoehn — der geführte war ein Instrument aus Paris — ein Vorzeichen der Kunst der Hoehn's Klavierkonzerte von A. P. Hoehn — "Choral und Fuge" in D-moll op. 18 nicht günstig. Hier hätten wir uns wohl lieber die Blätterung

Städtische Butterverteilung.

Heute gelten folgende Buttermarken: Gelbe Marken, Ziffer 1, 2, 3, 4 und 5. Graue Marken, Ziffer 1, 2, 3, 4 und 5.

In nächster Zeit müssen die bisherigen Marken außer Kraft gesetzt werden. Es wird daher dringend geraten, gegen die jetzt gültigen 5 ersten Marken Butter einzukaufen. Wer wegen des vorläufig ungenügenden Vorrats an Inlandbutter gegen gelbe Marken diese nicht bekommt, muß wohl oder übel Auslandsbutter kaufen. Jedoch ist die Meinung, daß diese gegen gelbe Marken nur 2 M. das Pfund koste, natürlich irrig. Auslandsbutter kostet vielmehr in jedem Falle 2.78 M. das Pfund.

Für die Gemeinden die nämlichen Gründe zum gleichen Vorgehen, wie für den Staat.

Nach die Gemeinden, insbesondere die größeren Städte haben infolge des Krieges außergewöhnliche erhöhte Ausgaben und verminderte Einnahmen. Die ersteren gründeten hauptsächlich in den Zinsen für die Erhöhung der Unterhaltungsätze der Kriegsfamilien, für sonstige Kriegswohlfahrtspflege und für die Ernährungsfürsorge den dringenden Ansehen — für Mannheim wächst hierdurch die Zinsenlast um rund 500.000 M., dann in den Teuerungszulagen an Angehörige und Arbeiter; die Minderungen der Einnahmen gründet vor allem im starken Rückgang der Erträge der Betriebe, der Verbrauchs- und Verbrauchssteuer, vor allem aber der direkten Steuern; — für Mannheim ergibt sich aus letzterem Rückgang allein für 1916 ein Verlust von rund 500.000 M., statt des sonst zu erwartenden Zuganges.

Wie sich die finanziellen Verhältnisse Mannheim's — und in anderen böhmischen Städten werden die Verhältnisse ähnlich sein — infolge des Krieges gestalten, das erweist wohl ausreichend aus der beiliegenden Verhandlung des Stadtrats vom 10. Februar 1916.

Der Haushalts der Gemeinde muß aber trotz dieser betrübenden Verhältnisse in Ordnung gehalten werden; dies kann in der Hauptsache auch bei den Gemeinden nur durch Steuern geschehen. Ueberall in Deutschland sind schon für das Jahr 1916 die Steuersätze der Gemeinden sehr stark erhöht worden, das gleiche zeigt sich nach übereinstimmenden Mitteilungen auch für das Jahr 1916. Mannheim hat für 1916 die Umlage auf das Vermögen von 37 Pf. auf 39 Pf. erhöhen müssen und überdies mit staatlicher Genehmigung den Einkommensteuersatzschlag von 32 Prozent auf 38 Prozent gesteigert.

Für 1916 entsteht trotz sorgfältiger Koststellung und möglicher Sparsamkeit des Haushaltsplans und trotz einiger, gerade durch den Krieg gegebener, im Frieden wieder fortfallender planmäßiger Ansätze gegen 1915 ein Fehlbetrag von rund 1.867.000 Mark, indem die Einnahmen gegen die Ansätze von 1915 bei gleichem Umlagegrad um 411.000 M. sinken, die Ausgaben um 1.456.000 M. steigen. Die Deckung dieses Fehlbetrags, der, wie mit aller Bestimmtheit zu sagen ist, keineswegs eine vorübergehende Erscheinung ist, der vielmehr wahrscheinlich in den nächstfolgenden Jahren gegenüber 1915 noch wachsen wird, auf dem durch das Gesetz (No. 107 108 der Stadtsatzung) vorgezeichneten Wege, würde vermöge der in Baden bestehenden gesetzlichen Bindung des Reichsministers der Einkommen- und Vermögenssteuern nur geschäftlich können unter starker Heranziehung aus dem Vermögen, freilich das Kapitalvermögen, das nach § 106 der Stadtsatzung nur mit 16 Pf. von 100 M. getroffen werden darf, wäre von der Steigerung nicht getroffen; die Vermögenswerte und das Betriebsvermögen aber würden empfindlich belastet werden müssen. Diese starke Heranziehung des Kapitalvermögens, von dem die Schulden nicht abgezogen werden

darf gewünscht. Wir hätten uns auch — da wir schon fromme Wünsche ausdrücken — für Namen und Scarlatti die Schlichtung des Schlichters gewünscht, dazu für Namen das Conventionstempo des 19. Jahrhunderts, für Scarlatti's "E-bar-Sonate (Allegro)" etwa die Begrüßung des Jagdgigs, endlich für das "E-bar-Capriccio" das alte tempo presto, statt des neuen Automobil-Zeitmaßes. Dagegen spielte Herr Hoehn das sogenannte Pastorelle E-moll 4/4 (nach Tausig) bewundernswert. Mozart's Fantasielied mit schöner Klangerfindung und Schuberth's deutsche Tänze mit allen Tugenden eines großen Klavierpielers, dazu mit feinsten Ausprägung der feinen Wiener Klavierstimmenbildung. Es liegt klar, daß einem Künstler dieser Eigenschaften d'Albert's "E-bar-Fantasie" und die "Kleine Klavierübung des weltlichen Spielmanns" bieten, daß also der Erfolg ein (nach dem möglichen Verlauf zu schätzen) vollkommener gewesen ist.

Arthur Blah (A. B.).

Akademie für Jedermann.

Der nächste Vortrag bei Herrn Dr. Hartlaub im Rahmen der Vorlesungsreihe "Die deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts" findet am Freitag den 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in der Kunsthalle statt. Der Redner wird an diesem Abend vier Vertreter der bürgerlichen Kunst aus dem 2. Drittel des 19. Jahrhunderts (Richter, Schwind, Preller und Kottmann) behandeln.

Verloren

Montag mittags 12 Uhr von West 1 bis ... Geldbeutel mit 45 RM.

Unterricht

Nachhilfe für englisch u. französisch ... Unterricht in der englischen Sprache.

Clavierunterricht

Clavierunterricht ... Unterricht in der Claviermusik.

Vermischtes

Anzeige 15347. B. Meffert, Brief u. ... Vermischte Anzeigen.

Hausverwalter

Hausverwalter ... Verwaltung von Immobilien.

Hausverwalter

Hausverwalter ... Verwaltung von Immobilien.

Hausverwalter

Hausverwalter ... Verwaltung von Immobilien.

Vorkaufspreise

Vorkaufspreise ... Preise für verschiedene Waren.

Reklameberatung

Reklameberatung ... Beratung für Werbekampagnen.

Hohlfäume

Hohlfäume ... Herstellung von Hohlfäumen.

Reine Milchnot

Reine Milchnot ... Milchversorgung in der Region.

Binofluol

Binofluol ... Verwendung von Binofluol.

Freibad

Freibad ... Informationen zum Freibad.

Clavierunterricht

Clavierunterricht ... Unterricht in der Claviermusik.

Keine Milchnot

Keine Milchnot ... Milchversorgung in der Region.

Ludwig & Schüttelheim

Ludwig & Schüttelheim ... Geschäftsinhaber.

Sophie Schwarz

Sophie Schwarz ... Geschäftsinhaber.

Blasenteufel

Blasenteufel ... Verkauf von Blasenteufeln.

Nachmittags-Ginlagen

Nachmittags-Ginlagen ... Mittagessen-Ginlagen.

Heirat

Heirat ... Heiratserklärung.

Verkauf

Verkauf ... Verkauf von Waren.

Schreibmaschine

Schreibmaschine ... Verkauf von Schreibmaschinen.

Billiger Möbelverkauf

Billiger Möbelverkauf ... Verkauf von Möbeln.

Bediener

Bediener ... Suche nach Bedienern.

Speisezimmer

Speisezimmer ... Einrichtung von Speisezimmern.

Partie große Stellen

Partie große Stellen ... Suche nach Stellen.

Schlafzimmer

Schlafzimmer ... Einrichtung von Schlafzimmern.

Wagen

Wagen ... Verkauf von Wagen.

Speisezimmer

Speisezimmer ... Einrichtung von Speisezimmern.

Partie große Stellen

Partie große Stellen ... Suche nach Stellen.

Schlafzimmer

Schlafzimmer ... Einrichtung von Schlafzimmern.

Wagen

Wagen ... Verkauf von Wagen.

Lagerverwalter

Lagerverwalter ... Suche nach Lagerverwaltern.

Große Fabrik

Große Fabrik ... Suche nach Mitarbeitern.

Kontrollkaffe

Kontrollkaffe ... Verkauf von Kontrollkaffe.

Piano

Piano ... Verkauf von Pianos.

Mädchen

Mädchen ... Suche nach Mädchen.

Mietgesuche

Mietgesuche ... Suche nach Mietwohnungen.

Schlafstellen

Schlafstellen ... Suche nach Schlafstellen.

Schlafstellen

Schlafstellen ... Suche nach Schlafstellen.</

Hermann Fuchs Kunststrasse N 2, 6.

Kleiderstoffe, Aussteuer-Artikel, Gardinen, Wolldecken, Trikots, Schürzen, Unterröcke, Gute Betten, Bettfedern, Daunendunen.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Ganze Braut- u. Erntlings-Anstaltungen

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Mittwoch, den 16. Februar 1916.
Kriegsbandzeit.
Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpf. Dr. Oetz.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Dr. Lehmann.

Groß. Hof- und National-Theater
Mannheim.
Mittwoch, den 16. Februar 1916
35. Vorstellung im Abonnement B
Der Evangelimann

Wusstliches Schauspiel in 2 Akten (3 Akten) nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Voltaire-Kommisars“ aus Dr. Leopold G. Wehner mitgeteilten Begebenheit. Dichtung und Musik von Wilhelm Kienast. Spielleitung: Karl Warg. Musikalische Leitung: Viktor Schwarz.

Verfasser:
Friedrich Engel, Juhlilar (Wagner) im Kloster St. Cämar
Karl Wang
Maximilian Hoff und Wandel
Eduard Weiser
Johannes Brandt
Schweitzer zu St. Cämar
Joseph Kromer
Wolfgang Brandt, dessen jüngerer Bruder, Situarius (Kunstschreiber) im Kloster
Walter Wälder-Draun
Kaiser Ritterbar. Schneider
Anton Schnappau, Wälderwälder
Oskar Weidmann
Karl Jäger
Eberhard Weidmann
Fritz Müller
Emma Schönfeld
Wag Weidmann
Hermann Tremblé
Eise Wiedner
Christiane Wied

Ein alter Vettermann, Benediktiner, Bürger, Bauer, Anwalt und Kinder.
Zeit: das 18. Jahrhundert.
Nach der 1. Vorstellung größere Pause.
Abend 8 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Mittels-Bühne.

Im Großherzoglichen Hoftheater
Donnerstag, 17. Februar 1916. Kleine Preise.
Neu einstudiert:
Das vierte Gebot
Anfang 8 Uhr.

Apollo Theater
Heute und folgende Tage, 8 Uhr abends
Der Gipfel artist. Leistungen

Berta Steinert u. Partner
Kunstschützin
Blank-Familie, Meister d. Pantomime
Alfred Heinen, d. rheinische Humorist
?? Trilby ??
Zwei Anettys, Handstandkünstler
Lola Diaz, Tanzkünstlerin
F. H. Voss, zeitgemäße Karikaturen
Drei Remies, akrobatische Tänzer.

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte
Nächst dem Kaufhaus und der Hauptpost.

Mannheimer Fröbel-Seminar
Von der Stadt Mannheim subventionierte Lehranstalt.
1. Seminar zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen für Familien und Krippen mit häuslich anerkannten Prüfungen.
2. Fröbel'sche Kinderspielerschule zur Ausbildung von Kinderspiellehrerinnen.
3. Kurse für Quereinsteiger.
Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 26. April 1916. Anmeldungen und Einschreibungen täglich von 9-5 Uhr im Seminar B 5, 19. Pro-fectur durch die Verwaltung. 44379

Schmierseife
gelb, größere Menge, 38-40% Fettgehalt, haben freibleibend abgegeben. 44379
Gebrüder Hoerth, Bühl (Baden).

Hochschule für Musik in Mannheim.
Freitag, 18. Februar 1916, abends 7 1/2 Uhr
im Musiksaal H 1, 1
zum Besten des Roten Kreuzes

Konzertabend
gegeben von 1890
Elisabeth Sandfuchs (Klavier)
Johanna Hillitzer (Gesang)
Eintrittskarten A Mk. 2.- und Mk. 1.- sind in den Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule für Musik L 2, 9 zu haben.

Dienstag, 22. Februar, Musiksaal
Mannheim abends 8 Uhr:
Volkstümlicher
Richard Wagner-Abend
Kammersängerin Kammersänger
Otilie Metzger Heinrich Knote
Bayreuth-Hamburg München-Bayreuth
Kammersänger 44296
Theodor Lattermann
Mannheim
Vorträge aus Parsival, Meistersinger, Walküre, Götterdämmerung, Lohengrin, Tannhäuser, Rheintochter und Lieder.
Karten zu Mk. 4.-, 3.-, 2.-, 1.50, 1.-. Maxheimer Musikhaus P 7, 11a, (Heidelbergerstr.) Tel. 2879 und Abendkasse.

Christentum und Heldentum im Weltkrieg
Vortrag
des Herrn Domprediger Dr. Donders, Münster
am Donnerstag, den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr im Saale des „Bernhardshof“. — Eintrittspreis 20 Pfg., vor-behaltenen Platz 30 Pfg. — Kartenvertrieb: Buchhandlung J. Gremm, S 2, 2.

Zentrale der Katholiken Mannheims
N 7, 7
Teleph. 2617

Das Voodoo Mädchen
oder: Die Rache der Voodoos.
Tiefbewegte und äußerst spannende, dramatische Handlung voll Sensation in 3 Akten. Abenteurer aus dem tiefen Afrika unter Mitwirkung von Jack Benavita, dem berühmtesten Löwenjäger der Welt.
II. Ein sehr interessantes Schauspiel in 3 Akten.
Ein Börsenstreich
Fesselndes Gesellschaftsdrama in 4 Akten. Die Tragödie zweier Ehen.
Auszug aus Naturbilder, Charakter-Dramen u. Lustspielen und abends von 7 bis 9 Uhr als Entlage ein wunderbarer, kolossalster Dialekt „Der Stern des Genies“

Heute Nahrhafte Seefische
Prima Schollen Pfund 55 Pf.
ff. Cablian kopflos, in ganz Fischen Pfund 60 Pf.
Prima Schellfische Pfund 55 Pf.
Grüne Schwedenheringe Pfund 45 Pf.
Prima Seelachs kopflos, in ganzen Fischen Pfund 60 Pf.
Gewässerter Stockfisch Pfund 48 Pf.
Auslandsbutter gegen Marken Pf. 2⁷⁰

Preise netto **Schmoller** Preise netto

Unterricht

Handels-Schule Schüritz N 4, 17
Tel. 7105
Am 1. März beginnen neue
Handelskurse für Mädchen.
Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Kurze Ausbildungszeit. — Keine Nachforderungen, auch bei längerer Dauer des Unterrichts. — Die Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie von der Schule aus gleich in Stellung treten. 4033
Tages-Kurse.
Abendkurse für Damen und Herren.
70 Schreibmaschinen und Apparate
Für Mädchen, die an Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen Spezial-Kurse am 1. Mal. Anmeldungen hierzu werden schon jetzt entgegen-genommen.
Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11-12 Uhr, durch
Die Direktion.

Meine Privatkurse in
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen täglich. Unterrichts-dauer ca. 2 Monate. Mässiges Honorar.
Erfolg garantiert.
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler die nicht bei mir gelernt haben. Tages- und Abend-Kurse 40639
Näheres jederzeit durch E. Wets, Bismarckplatz 12.

Zu einem
Vorschulkurs
können noch einige 6-jährige Kinder angemeldet werden. Geil. Anz. u. Nr. 44967 a. d. Geschäftsst.

Handelsschule V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.
Die Oster-Kurse beginnen am 1. Mai 1916. Man verlange Prospekte.

Ideal-Kursus Berlitz.
1. Maschinenschreiben (nur 10 Finger-System)
2. Kurzschrift
3. Schönschreiben
4. Deutsche Korrespondenz
5. Französisch oder Englisch.
Erfolge: Eine unserer Schülerinnen wurde nach 2monatli. Ausbildung als Lehrerin an Stadt-Fortbildungsschule angestellt. Eine andere 1 Monat vor Ablauf ihres Kurses als fremdsprachl. Korrespondentin für Januar 1916 fest angestellt. In 2 Geschäftshäusern sind allein 18 unserer Schülerinnen beschäftigt. Täglich neue Anfragen. 42037
P 7, 23. Visser-Berlitz. Tel. 1474.

Institut Büchler, Mannheim
06,1 eogr. 1907 06,1 41907
Bestrenommt. Privathandelschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unter-weisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Näherste Ausbildung möglich!
Inh.: Ch. Dannert, staatl. geprüft.

Ankauf
Kriegs-Bedarf.
Alte Fahrrad-Schläuche per kg 3.-
Neubereitete Schläuche 1.-
Alte wollene Strümpfe 1.20
Lumpen 12 Pfg.
Gedr. Güte, auch Vorkücher u. alte Bretter, sehr hohe Preise, soweit keine Beschädigung vorliegt.
Ankaufsstelle 0014
A. Buka, Dalbergstr. 7.

Ankauf.
Fahrradschläuche per kg 8 Pf.
Alte Schläuche per kg 1.30 Pf.
Neubereitete Schläuche per kg 1.10 Pf.
Lumpen per kg 13 Pf.
Für Güte ganz und zerfressen sah die höchsten Tagespreise. 0033
J. Scheps, T 2, 9 (H. Laden.)

Alte Fahrrad-Schläuche 7 Mark
wegen dringendem Bedarf die höchsten Preise für woll. Strümpfe, Keutuch u. Lumpen, aus Geschirt- u. Rohrzinn hohe Preise
nur für Kriegslieferung.
Abfertigungsstelle nur T 2, 4
bei **Aldolf Nyrkowski** Tel. 4412

Infanterie, mittel. Vg. (Schwarz), fast ganz feilge. Uniform zu kaufen. Angeh. in Preisang. 04. Vang. (Schwarz) 2 Trepp. H. 0711
Gebraucht, noch sehr gut erhaltener
Kinderschlappwagen
(Vieg. und Zieg.) zu kaufen u. zu schenken. Angeh. mit Preis unter Kr. 57201 an die Geschäftsstelle d. St. 0711
Gebrauchtes
Pianino,
zum lernen geeignet, gegen bar zu kaufen gel. Angeh. mit Preis un. Kr. 57406 an die Geschäftsstelle d. St. 0711

Pfandscheine
Goldschalen und Pfandscheine taucht
Frau Permann, J 2, 22.
Kaufe Möbel
Pfandscheine u. Weisung. Fillingen, S 6, 7. Telefon 4427, 0000
Alte Gebisse
Flain. Gold, Silber taucht Frau Wanzel, G 2, 2, 0000

Zahle
als höchstem Preise für Gehr. Kleider, Schuhe, Möbel und Partikulare.
Kissin, T 1, 10, Telefon 2706, 42270

Bad Dürkheim.
Schöne Villa in 16 Zimmern mit herrl. Garten u. Zimmer u. all. moderne stichförmig Bad mit Holz- u. Marmorverkleidung. 20000, Garten mit ansehnlichem Weinstock in 20000, ansehnlich und sehr schön. Näheres unter Kr. 07211 an die Geschäftsstelle des Blocks.